

Wiener Zeitung

(Nacht-Nachrichten)

(Wiener Tageblatt)

Bezugspreis 60 Pfg. monatlich

vierteljährlich 1,80 Mk., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen vierteljährlich 1,50 Mk. — Erscheint
Mittwochs und Samstags. — Redaktionschluss
täglich 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rückfüh-
rung nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Wiener Zeitung“, Wien.

Expedition: Südanlage 21.

Anzeigenpreis 20 Pfg.

die 44 mm breite Zeilenzelle, für Anzeigen 30 Pfg.
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 72 Pfennig.
Extrabeilagen werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreibung des Zahlungs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Plagvorchriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Wiener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 35.

Telephon Nr. 362.

Dienstag, den 16. April 1918.

Telephon Nr. 362.

31. Jahrg.

Vorwärts auf Calais zu.

Locon, Merris, Bienv Berguin, Nieuweferte und Wulvergem genommen. Ungeheure Halbjahrs-Siegesbeute.

Die Kanonen antworten.

Der österreichische Kaiser hat an den deutschen Kaiser folgende Depesche geschickt: Die Anschlagungen Herrn Clemenceaus gegen mich sind so niederig, daß ich nicht gefonnen bin, mit Frankreich über die Sache fernere zu diskutieren. Unsere weitere Antwort sind meine Kanonen im Westen. In treuer Freundschaft Karl.

Um die Entscheidung.

Rotterdam, 15. April. Der „Rotterdamse Cour.“ meldet aus Paris: Die schwersten Tage der Kämpfe an der Nordfront stehen bevor, der große Zusammenstoß, der sich als entscheidend erweisen werde. Die Deutschen liefern die Schlacht zu dem einzigen Zweck, die beiden Armeen zu vernichten. Diesmal hätte die Schlacht ein strategisches und kein geographisches Ziel; sie wünschten, bald eine Entscheidung zu erzielen.

Calais und Dünkirchen werden, so meldet der „Daily Telegraph“ vom Freitag, geräumt.

Amtliche deutsche Tagesberichte.

wtb. Großes Hauptquartier, 13. April 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem Schlachtfeld an der Lys machten unsere Angriffe gegen eilig auf Kraftwagen und mit der Bahn herangeführte englische Divisionen gute Fortschritte. — Von den Höhen von Meelen (Westflandern) aus stießen wir über den Steenbach vor und erreichten den Oststrand von Wulvergem. Südlich vom Bloegsteertwalde vorgebrungene Truppen schwenkten im schnellen und lebhaften Handeln unter ihrem Regimentskommandeur Oberstleutnant Polmann nach Norden ein, erklimmten die besetzte Höhe von Koffignol und erreichten den nördlich dem Walde entlang vorgeführten Abteilungen die Hand. Der stark verdrängte, frontal schwer zu nehmende Wald fiel durch Umfassung. — Zwischen den von Armentieres auf Bailleul und Meerbille führenden Bahnen trugen wir den Angriff bis an die Bahn von Bailleul nach Merris und an den Oststrand des Waldes von Nieppe vor. Südlich von Meerbille überwandene unsere Truppen den Glacisfluß und erreichten nach Festlegung von Locon den La Bassée Kanal nordwestlich von Bethune.

An der Schlachtfeld an beiden Seiten der Somme hielt in vielen Abschnitten lebhafter Artilleriekampf an. Dertliche Vorstöße unserer Infanterie beiderseits des Locobaches brachten 400 Gefangene, Franzosen und Engländer, ein. — Zwischen Maas und Mosel drangen Geländungsabteilungen in französische und amerikanische Gräben ein und machten Gefangene. In erfolglosen Gegenangriffen erlitt der Feind schwere Verluste.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 13. April, abends. Auf dem Schlachtfeld an der Lys gewannen wir kämpfend Boden. Sonst nichts Neues.

Die deutsche Flotte läuft in Helfingsfors ein.

Berlin, 13. April. Der die Hilfsunternehmung der Armee nach Finnland unterstützende Teil unserer Seestreitkräfte ist am 12. April nachmittags in den Hafen von Helfingsfors (Süd-Finnland) eingelaufen und vor der Stadt vor Anker gegangen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wtb. Großes Hauptquartier, 14. April 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem Schlachtfeld an der Lys gewannen wir in jähem Kampfe Boden. Südlich von Dombach durchstießen die Truppen des Generals v. Oberhardt die feindliche Stellung südwestlich von Wulvergem und erklimmten nach erbittertem Ringen mit englischen zum

Gegenangriffe angelegten Verbänden Nieuweferte. Ein in den Abendstunden durchgeführter Angriff unter Führung des Generals Meirker brachte uns in den Besitz der Höhe westlich vom Orte. Bei Bailleul wurde wechselnd gekämpft. Die Orte Merris und Bienv Berguin wurden genommen. Dem Schlachtfeld zustrebende feindliche Kolonnen erlitten in unserem durch Erd- und Luftbeobachtung wirksam geleiteten Feuer schwere Verluste.

An der Schlachtfeld an beiden Seiten der Somme Artilleriekämpfe. Ein Angriff mehrerer französischer Bataillone gegen Halvillers brach blutig zusammen. Zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand. Nördlich von Nihilie führten wir einen erfolgreichen Vorstoß gegen amerikanische Truppen aus, fügten ihnen schwere Verluste zu und brachten Gefangene zurück.

Im Luftkampfe wurden in den letzten Tagen 37 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Rankhoff erlang seinen 24. Lustflug.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 14. April, abends. Auf dem Schlachtfeld, an der Lys erfolgreiche Kämpfe zwischen Nieuweferte und Bienv Berguin.

Ueber Mittelengland.

Berlin, 14. April. In der Nacht vom 12. zum 13. April greift Fregattenkapitän Straßer mit einem unserer Marine-Luftschiffgeschwader wichtige Stapel-, Heilungs- und Verschlussspöge der Kriegsindustrie Mittelenglands an. Beworfen wurden Birmingham, Nottingham, Sheffeld, Leeds Hull und Grimsby. Trotz außerordentlich starker artilleristischer Gegenwehr und Fliegerverfolgung sind alle Luftschiffe wohlbehalten zurückgekehrt. An dem Fluge haben besonderen Anteil die Luftschiffkommandanten Hauptmann Wanger, Kapitänleutnant Ghelid (Herbert), von Freudenreich und Flemming und Korvettenkapitän Arnold Schüge mit ihren tapferen Besatzungen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

15 000 Tonnen.

Berlin, 14. April. Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 15 000 B. Neg.-T. Zwei Dampfer wurden nach hartnäckiger Verfolgung aus demselben großen durch Kreuzer, Zerstörer und Flugzeuge stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wtb. Großes Hauptquartier, 15. April 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem Schlachtfeld an der Lys kam es vielfach zu erbitterten Nahkämpfen. Südwestlich von Nieuweferte, sowie zwischen Bailleul und Merris wurden englische Maschinengewehrnesten gesäubert, ihre Besatzung gefangen. Gegenangriffe, die der Feind aus Bailleul heraus und nordwestlich von Bethune führte, brachen verlustreich zusammen. An der Schlachtfeld an beiden Seiten der Somme blieb der Artilleriekampf bei regnerischem Wetter in mäßigen Grenzen.

Osten.

Nach heftigem Kampfe mit bewaffneten Bänden sind unsere in Finnland gelandeten Truppen, tatkräftig unterstützt durch Teile unserer Seestreitkräfte, in Helfingsfors eingerückt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 15. April, abends. Dertliche Kämpfe auf dem Schlachtfeld an der Lys. Wulvergem und die feindlichen Linien nördlich vom Orte wurden erklimmt.

Ungeheure Halbjahrsbeute.

Vom 15. Oktober 1917 bis 15. April 1918 haben die Mittelmächte über 517,000 Gefangene gemacht, 7246 Geschütze, genau 20,000 Maschinengewehre und mehr als 300 Tanks erbeutet. Außerdem fielen über 100 Panzerkraftwagen, 630 Autos, 7000 Fahrzeuge und unübersehbares Eisenbahnmateriale in ihre Hände. Unter diesem befinden sich über 800 Lokomotiven und 8000 Waggons. Die Bestände des Munitionsdepots sind noch nicht annähernd festgestellt. Allein an Artilleriemunition wurden bisher über 3 Millionen Schuß festgestellt. In derselben Zeit wurden über 1100 Flugzeuge und mehr als 100 Fesselballone abgeschossen. Die Beute an sonstigem Kriegsmateriale, Panzergerät, Handfeuerwaffen, Gasmasken, Bekleidungs- und Verpflegungsmateriale konnten zahlenmäßig noch nicht annähernd festgestellt werden.

Die Gesamtbeute seit dem 21. März stieg nunmehr auf über 112 000 Mann Gefangene und über 1500 Geschütze. Die nach vielen Tausenden zählenden Maschinengewehre, die teils von den Deutschen sofort eingeleitet wurden, lassen sich nicht annähernd übersehen. Die Tankbeute erhöhte sich von 100 auf 200.

Rücktritt Czernins.

Wien, 14. April. Der Minister des I. u. I. Hauses und des Äußeren Graf Czernin hat heute Seiner I. u. I. Apostolischen Majestät seine Demission unterbreitet. Seine Majestät geruhete dieselbe allergnädigst anzunehmen und Graf Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Wahrnehmung der Geschäfte zu betrauen.

Die Eroberung Armentieres.

Berlin, 12. April. Die festungsartig mit Betonwerken stark ausgebauten Stadt Armentieres hielt sich am 11. April trotz der immer umfassenderen Einschließung außerordentlich tapfer. Erst als in freierem Raum deutscher Truppen auch westwärts die Umklammerung des mächtigen Stützpunktes erreicht war, ergab sich der Rest der tapferen Besatzung, die während der Einschließung außerordentlich schwere Verluste erlitten hatte. Straßen und Stadttrand liegen voller Leichen. Die Beute an Maschinengewehren und Munition konnte bisher ebensowenig festgestellt werden, wie die Bestände der übrigen eroberten englischen Depots. Unter den 45 Geschützen befindet sich außer zahlreichen schweren ein 34 cm Eisenbahngeschütz.

In letzter Stunde!

Was soll der letzte Zeichnungstag bringen? Einmal das Höchstergebnis einer Volksanleihe, um Lloyd George und Wilson den Mund zu stopfen; eine wirtschaftliche Kraftanstrengung, in der ein Jeder über seine Kraft hinausgreift, um der Welt zu beweisen, daß unsere innere Einheit so unerschütterlich ist wie unser Vertrauen zum Siege; und damit ein neues Bekenntnis zu unserem Reich und seiner Unantastbarkeit, gegen alle, die ihm aus Leben wollen. Aber der Tag soll uns noch mehr bringen, einen neuen Burgfrieden, einen Gottesfrieden, der die Panzerentkompete wie die Chamadebläser zum Schweigen bringt und alle Deutschen ohne Ausnahme um den einen Gedanken sammelt: Arbeit am inneren Frieden ist Arbeit am Sieg nach außen. Arbeit für den Sieg ist Arbeit für den endgültigen Frieden. Für die Räte des Tages brauchen wir ein Doppeltes: englische Nerben u. ein deutsches Herz. Wir wissen, daß das deutsche Herz unbesiegtbar ist, aber unsere Nerben können von dem zähesten unserer Feinde noch lernen, daß ein Volk seine Worte und sein Gesicht, seine ganze Seele um des Sieges willen zu befeuern hat. Wer ist unter uns, der an diesem 18. April nicht Anlaß zur Selbsterprüfung hätte?

Heidelberg, Weberplatz 5.

Land-Professor Dr. Hermann Duden.

Der Kampf um unser tägliches Brot.

Unser Hauptfeind England führt den Weltkrieg hauptsächlich als Wirtschaftskrieg. Denn sein Hauptgrund zum Kriege war, Deutschland als Mitbewerber auf dem Weltmarkt zu vernichten, es dauernd aus der Reihe der großen überreichen Wirtschaftsmächte auszuschließen. Hatte doch Deutschland auf den wichtigsten Wirtschaftszweigen bis kurz vor dem Kriege England bereits überflügelt. So erzeugte, um nur ein Hauptbeispiel herauszuheben, die deutsche Eisen- und Stahlindustrie im letzten Friedensjahre 1913 mehr als die englische an Hoheisen bald 9 Millionen Tonnen, an Stahl mehr als 11 Millionen Tonnen. So betrug die Steigerung der deutschen Maschinenausfuhr in den letzten dreizehn Friedensjahren eine halbe Milliarde, die der englischen nur 271 Millionen Mark, und vor Kriegsausbruch führte Deutschland schon mehr Maschinen aus als England.

Nach ehe die deutsche Wirtschaft solche Fortschritte aufzuweisen hatte, trachteten der britische Geschäftsreisende und die Geldhüter danach, sich durch Deutschlands Verrückung zu bereichern. Der begründete Ausdruck dieses Willens ist jener Ausspruch, den vor nunmehr sieben Jahren eine englische Wochenzeitung tat: „Englands Gedeihen kann nur gesichert werden, wenn Deutschland verdrängt wird. Wenn Deutschland morgen aus der Welt, verdrängt würde, so gäbe es übermorgen keinen Engländer in der Welt, der nicht um so reicher sein würde.“

Dieses Werk des Vertilgens hat England während des Weltkrieges gründlich befocht: überall, wo draußen in der weiten Welt deutsche Arbeit und deutscher Fleiß sich festgesetzt hatten, hat England uns verdrängt, unsere Handelsniederlassungen ausgeschlündert und sich angeeignet. Zur Zeit ist der deutsche Wettbewerb über See so gut wie ausgeschaltet. Wo es ihnen nur möglich war, haben die englischen Räuber selbst in den am Kriege unbeteiligten Ländern unter Verhöhnung alles Völkerrechts durch expressive Gewalttaten den deutschen Handel mit Stumpf und Stiel ausgerottet. Damit ist England aber nicht zufrieden. Sein Ziel bleibt es noch, zu verhindern, daß Deutschlands weltwirtschaftlicher Wettbewerb nach dem Friedensschluß wieder auflebe. Es hat mit seinen Vasallen Vereinbarungen getroffen, wonach sie den Handel mit Deutschland nicht wieder aufnehmen wollen. Ein englischer Minister hat erklärt: „Deutschlands gesamter Handel muß in Grund und Boden bombardiert werden.“

Darum muß England so besiegt werden, daß es außer Stand gesetzt wird, den Krieg nach dem Kriege gegen uns fortzusetzen. Daß das eine deutsche Lebensnotwendigkeit ist, muß dem ganzen deutschen Volke vor Augen stehen, bis zum letzten Arbeiter. Denn es handelt sich darum, ob wir weiterleben und wieder emporkommen, oder ob wir hungern und verhungern sollen. Es geht um die deutsche Zukunft, um das deutsche Gesamtgeschick und um Arbeit, Lohn und Nahrung. Es wird um das tägliche Brot aller und jedes einzelnen gekämpft. Sehr richtig hat der schwedische Saatssekretär Helfferich kürzlich ausgesprochen: „Arbeiter, der Krieg geht um dein tägliches Brot!“

Nur ein Hindenburgfriede kann dem deutschen Arbeiter das tägliche Brot gewährleisten, ein Friede, der der deutschen Arbeit die Freiheit zurückgibt, sich draußen in der Welt zu betätigen, der unsere weltwirtschaftliche Stellung wiederherstellt und sichert. Einfuhr und Ausfuhr müssen wie vor dem Kriege wieder denselben Stellen achten. Wir müssen aus dem uns feindlichen Ausland Rohstoffe beziehen, wie Wolle, Baumwolle, Metalle, Gummi usw. Die Drahtung der Feinde mit der Rohstoffsperrung darf nach dem Kriege nicht ausgeführt werden. Sonst ist, wie Helfferich sagt, das deutsche Volk für absehbare Zeit zum Strüppel geschlagen. Der Friede mit den Westmächten muß uns ferner den Ausfuhrhan-

del wieder eröffnen, der uns befähigt, die Rohstoffe zu bezahlen, deren unsere Industrie für ihre Erzeugung bedarf. Deutschlands Industrie, Handel und Verkehr beschäftigen kurz vor dem Weltkriege mehr als 12 Millionen Arbeiter und gaben deren Familien das tägliche Brot. Ein großer Teil davon mühte arbeits- und brotlos zu werden, wenn England unsern Handel dauernd lähmen würde. Im Westen wird jetzt um die Entscheidung gerungen, ob den deutschen Arbeitern ihr tägliches Brot verbürgt sein wird. Helffen wir den braven Kämpfern, indem wir Kriegsanleihe zeichnen!

Heimatkund an heimgekehrte deutsche Kriegsgefangene. Es gilt erneut die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes zu Gunsten der deutschen Kriegsgefangenen zu erweisen. Schon zweimal (in den Jahren 1915 und 1916) mußte sich der Hessische Landesverein vom Roten Kreuz an die hessische Heimat mit einem Sammelauftrag wenden, um die nötigen Geldmittel zur Unterstützung der deutschen Kriegsgefangenen aufzubringen. Dank unseren siegreichen Waffen handelt es sich diesmal darum, den aus Rußland und Rumänien und hoffentlich wohl bald auch aus den anderen feindlichen Ländern heimkehrenden deutschen Kriegsgefangenen im Augenblick ihres Heimkehrens durch Ueberreichen von Liebesgaben einen ihnen wohlthuenden Willkomm und ein bescheidenes Zeichen der Dankbarkeit des deutschen Volkes darzubringen. Es sollen die heimkehrenden deutschen Kriegsgefangenen zunächst auf den Uebernahmestellen durch Darreichen von Gemütmitteln, wie Keks, Kakao, Fruchtsäfte, Rotwein, Tabak und Zigarren usw. erfreut und erfrischt werden. Es ist aber auch weiter in Aussicht genommen, für die ärztlichen Beobachtungsstellen, in denen die heimkehrenden Gefangenen vor ihrer endgültigen Entlassung in die Heimat längere Zeit verweilen müssen, nicht nur Gemütmittel der gedachten Art, sondern namentlich auch, um den Gefangenen den einträglichen und ihre Geduld auf eine harte Probe stellenden Aufenthalt in diesen ärztlichen Beobachtungsstellen zu erleichtern, Lesestoff und Unterhaltungsspiele anzuschaffen. Selbstverständlich wird für die nötige Verpflegung der heimkehrenden Kriegsgefangenen auf den Uebernahme- und den ärztlichen Beobachtungsstellen in erster Linie durch das Deutsche Reich in ausreichender Weise gesorgt werden. Die durch die Sammlung aufzubringenden Mittel sollen aber dazu dienen, darüber hinaus den Gefangenen wieder einige langentbehrte Annehmlichkeiten des Lebens zu verschaffen. Den demnächst ergebenden Sammelauftrag hat der Großherzog selbst unterzeichnet. Es sind reiche Geldmittel erforderlich, wenn das geplante Werk der Liebe und Dankbarkeit gelingen soll. Das hessische Volk hat aber, wie dies die reichen Ergebnisse der beiden früheren Sammlungen zu Gunsten der deutschen Kriegsgefangenen darzutun haben, bisher gezeigt, daß es sich seiner Pflicht gegenüber den deutschen Kriegsgefangenen, die für das deutsche Vaterland gekämpft und gelitten haben, voll bewusst ist. Es wird auch diesmal seine Pflicht erfüllen!

Verantwortlich: Albin Mein in Sieben.

Versteigerung.

Die Dirmühle bei Steinberg soll Montag den 22. April d. J., nachmittags 1/2 3 Uhr, zum Abbruch öffentlich meistbietend versteigert werden. Die Verkaufsbedingungen liegen bei der Großh. Bürgermeisterei Wagenborn und dem unterzeichneten Amte offen.

Sieben, den 12. April 1918.

Gr. Hochbauamt Sieben.
Bedec.

FRITZ NOWACK

Grosse Auswahl in

Stores, Halbstores, Stores mit Ueberhängen Tüll-Bettdecken Scheibenschleier nebst sämtlichen Gardinen-Zutaten.

Waschpulver

markenfrei, 1 Wagon, Str. Nr. 33, ab rhein. Bahnhstation, vorzüglich reinigend und sehr löslich, Lieferbar gegen Accredit.

M. Rosentreter, Weizlar, Domplatz 12.

Einige

Werkzeug- und Maschinenschlosser

sowie

Arbeiter

gesucht.

Schunk & Ebe, Kohlenbrennstofffabrik, Fulda.

Züchtige

Rock- und Tailen-Arbeiterin

sofort gesucht. Anna Helfert, Alicestraße 2011.

Darlehen

an festangestellte Beamte gegen Wechsel ohne Vorwissen.
Leobh. Mein, Köln a. Rh., Stadtbachstr. 1.

Zu verkaufen:

Salon-Einrichtung.

1 Divan mit 4 Sesseln, grün. Plüsch, 1 Sessel, 1 Krumeau, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle. Die Möbel sind schwarz poliert und fast wie neu. Ferner ein neuer, massiv eichener, 2türiger großer Kleiderständer. Angebote unter 6557 an die Expedition.

Für ein Gut am Rhein wird ein landwirtschaftlich ausgebildeter

Verwalter

verheiratet, geliebt, der auch die landw. Schule besucht hat, möglich linderlos, auch Kriegsinv. Offizier, nebst Frau, a. Photographie zu richten an Wilhelm Zug, Köln, Weisenburgstr. 76.

Für unseren Fuhrwerksbetrieb suchen wir einen

Futter- und Geschirrmelster

zum sofortigen Eintritt.
J. & G. Adrian, Königl. Hofpöblikant, Wiesbaden.

Vinoleum

alle Sorten und Mengen kauft gegen Kasse. Offert. an Karl Grubenbecher, Offen (Ruhr).

Kittlöse

Frühbeefenster

D. R. G. M. aus Rietum und Eichenholz, jedes Quantum sofort lieferbar.

Südd. Dachstuhlfabrik Joh. Karl Bilz, Pöndau, Pöndau.

Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung kann die Zahlung vorzugsweise durch Hingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe anbieten, werden bei sonst gleichen Geboten in erster Linie berücksichtigt. Die Vorschrift zur Bevorzugung der Kriegsanleihe gegenüber der Annahme baren Geldes erstreckt sich auf alles, was zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futter-



mittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten;

Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art. - Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen. - Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 1/2%igen auslosbaren Schatzanweisungen.



Willst Du also vorteilhaft kaufen, dann - zeichne Kriegsanleihe!

